

## Nachrufe

HERBERT MÜLLER

1926–2005

Am 30. Mai verstarb in Heidelberg der Forstdirektor i. R. HERBERT MÜLLER. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand war er über viele Jahre Leiter des Staatlichen Forstamtes in Walldürn (Odenwald). Damit arbeitete er beruflich in einer Landschaft, die sich durch zahlreiche, teilweise bedeutende, römische Fundstellen auszeichnet. Von Beginn an galt seine Aufmerksamkeit der Erhaltung dieser historischen Relikte, die in seiner Sicht stets mit einer angemessenen Präsentation für die interessierte Öffentlichkeit zu verbinden war.

Es kam den Vorstellungen MÜLLERS sehr entgegen, dass etwa ab Mitte der 1960er Jahre in der Bevölkerung zunehmend gefordert wurde, den Wald als Erholungsgebiet umfassend zugänglich zu machen. Zahlreiche Trimm-dich-Parcours, Grillplätze und Waldlehrpfade waren die Antwort der Forstverwaltung darauf. Da für die Einrichtung solcher Anlagen zeitweise auch nicht unerhebliche Mittel zur Verfügung standen, konnte Müller seine Idee von der Schaffung eines Limes-Lehrpfades entwickeln und in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Denkmalpflege und der Stadt Walldürn umsetzen. Ende 1967 fanden die ersten Besprechungen zwischen den Beteiligten statt, und schon bald danach begann zügig die Verwirklichung seiner Pläne.

Die Arbeiten am Limes-Lehrpfad umfassten die Freilegung der Reste mehrerer Wachttürme und deren Konservierung nördlich und südlich Walldürns sowie den Bau der notwendigen Zugangswege. An einer Stelle wagte man gar den Versuch, die Palisade des Limes zu rekonstruieren, um so die römische Grenzlinie optisch dem Besucher zu verdeutlichen. Als größeres Objekt wurde auf Gemarkung Hettingen südlich von Walldürn das Kleinkastell ‚Höhenehaus‘ einbezogen, dessen Reste freigelegt und konserviert zu besichtigen sind.

Anfang 1972 trat HERBERT MÜLLER an das inzwischen gegründete Landesdenkmalamt Baden-Württemberg mit dem Vorschlag heran, zusätzlich das Kastellbad von Walldürn auszugraben und es als Anlaufpunkt für den Tourismus herzurichten. Schon vorher hatte er sich der Unterstützung des Landkreises Buchen und der Stadt Walldürn dafür versichert. Das Landesdenkmalamt zeigte sich aufgeschlossen und veranlasste die Ausgrabung, die in zwei Abschnitten 1972 und 1973 vorgenommen wurde. Die Konservierung der Badruine und die Gestaltung des Umfeldes schlossen sich unmittelbar an, sodass die Ergebnisse bereits im Herbst 1973 der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten.

In den folgenden Jahren betätigte sich MÜLLER in verschiedener Weise in der Archäologischen Denkmalpflege und wurde im Januar 1977 offiziell als ehrenamtlicher Beauftragter bestellt. Vielfältig unterstützend wurde er auch beim Aufbau des Wanderpfades am Odenwald-Limes nördlich von Schloßau, Gem. Mudau, tätig, welcher 1978 fertig gestellt wurde. Der Förderkreis Archäologie in Baden e. V., dessen Mitglied er seit 1971 war, berief ihn 1981 in seinen Beirat, an dessen Sitzungen er bis in die letzte Zeit seines Lebens regelmäßig teilnahm. Nach dem Eintritt in den Ruhestand verlegte er seinen Wohnsitz nach Heidelberg und unterstützte auch von hier aus die Denkmalpflege mit Fundmeldungen und Hinweisen in Planungsangelegenheiten.



In seiner uneitlen Art und in seinem stilsicheren Umgang mit seinen Mitmenschen hat sich HERBERT MÜLLER allen ins Gedächtnis eingepägt, die mit ihm Kontakt hatten. Um die Archäologie in Nordbaden hat er sich bleibende Verdienste erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Karlsruhe, im Juli 2005

ROLF-HEINER BEHRENDTS

### Prof. Dr. HANS SCHÖNBERGER

1916–2005



Am 3. März 2005 verstarb Prof. Dr. HANS SCHÖNBERGER in seinem Wohnort Bad Homburg v. d. H. im 89. Lebensjahr. HANS SCHÖNBERGER wurde im Jahre 1916 in Kassel geboren, studierte in Marburg und Breslau Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Geschichte. Er wurde im Jahre 1943 bei Prof. GERO VON MERHART in Marburg über die spätkeltische Zeit in der Wetterau promoviert. Nach dem Kriegsdienst und anschließender Kriegsgefangenschaft war er zunächst als Praktikant am Landesmuseum in Kassel tätig. 1948 wurde er an das Saalburg-Museum in Bad Homburg v. d. H. berufen, das er von 1948 bis 1966 leitete. Obwohl er durch sein Studium keinen unmittelbaren Zugang zur provinziälrömischen Archäologie hatte, arbeitete HANS SCHÖNBERGER sich sehr schnell in die neue wissenschaftliche Aufgabe ein. Sowohl die provinziälrömische Forschung – insbesondere die Limesforschung – als auch die Aufgaben eines Museums standen im Vordergrund seines beruflichen Alltags. Die Saalburg wurde sehr schnell zu einem zentralen Museumsstandort am Limes. Schon 1949 wurden über 100 000 Besucher gezählt. Die stets ansteigenden Besucherzahlen spiegeln die außerordentlichen Leistungen von HANS SCHÖNBERGER in der Leitung dieses altherwürdigen Museumshauses wider. Neben der musealen Aufgabe war es das außerordentliche Verdienst von HANS SCHÖNBERGER, die provinziälrömische Forschung – insbesondere die Limesforschung – nach den großen Rückschlägen in den Jahren 1933–45 wieder auf einen internationalen Standard zu bringen. Der 6. Internationale Limeskongress, den er im Jahre 1964 in Arnoldshain organisierte, brachte den endgültigen Durchbruch. Der Limeskongress und die dabei aufgezeigten neuen Ergebnisse zur römischen Forschung entlang des Obergermanisch-rätischen Limes doku-